

Im Dreizehnten Kapitel beginnt die große Gleichnisrede Jesu. Das griechische Wort für „Gleichnis“ ist „Parabolä“ von dem sich das deutsche Lehnwort „Parabel“ herleitet. Das Verb „para - ballein“ bedeutet „bei/hinzu - werfen/stellen/legen“. Um eine Parabel zu verstehen muss also derjenige, der sie hört, seine eigenen Gedanken und Schlussfolgerungen dazustellen, erst dann können die in der Parabel aufgezeigten Bilder in ihm wirksam werden. Mit dem ersten Gleichnis (in Mt 13) vom Sämann und vom vierfachen Grund, auf den die Saat fällt, zeigt Jesus auf, wie er selbst und SEINE Botschaft – das Reich Gottes – aufgenommen werden kann und was die Aufnahme der Saat verhindert. Durch das „Verstockungswort des Propheten Jesaja“¹, das Matthäus hier vollständig zitiert, möchte er (Matthäus) – gerade seinen meist aus dem Judentum kommenden Mitchristen – verdeutlichen, warum viele Glaubensgenossen Jesus und seine Botschaft nicht, oder nur ungenügend angenommen haben. Es ist gleichzeitig eine Einladung an alle Gläubigen, das eigene Herz für das Wort Jesu und damit für Ihn selbst offen zu halten.

- 1: An jenem Tag, nachdem er aus dem Haus gegangen war, setzte sich Jesus an den See.
- 2: Und es kam bei ihm eine große Menschenmenge zusammen, so dass er in ein Boot einstieg und sich setzte², während die Menschenmenge am Ufer stand.
- 3: Und er redete vieles zu ihnen in Gleichnissen³ und sprach: „Siehe, ein Sämann zog aus, um zu säen.“⁴
- 4: Und beim Aussäen fiel ein Teil auf den Weg, und es kamen Vögel und fraßen es auf.
- 5: Ein anderer Teil (des Ausgesäten) fiel auf Felsboden, wo es nicht viel Erde hatte, und ging sofort auf, da das Erdreich keine Tiefe hatte.
- 6: Als die Sonne aufgegangen war, da wurde es verbrannt, und da es keine Wurzel hatte, trocknete es aus.
- 7: Ein anderer Teil fiel unter die Dornen und die Dornen gingen auf und erstickten es.
- 8: Ein anderer Teil fiel auf guten Erdboden und brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach⁵.

^{1 1} Im sogenannten „Verstockungsruf“ wird der Prophet Jesaja von Gott selbst aufgefordert in **Jes 6,9-10**: „Geh und sag diesem Volk: Hören sollt ihr, hören, aber nicht verstehen. Sehen sollt ihr, sehen, aber nicht erkennen. Verfette das Herz dieses Volkes, mach schwer seine Ohren, verkleb seine Augen, damit es mit seinen Augen nicht sieht, mit seinen Ohren nicht hört, damit sein Herz nicht zur Einsicht kommt und es sich nicht bekehrt und sich so Heilung verschafft.“

² Das Hinsitzen drückt aus, dass Jesus einen Lehrvortrag halten möchte. Zur Zeit Jesu saß der Lehrer auf einem Lehrstuhl, während die Zuhörer standen. Akustisch ist die Lehre vom Boot aus für die am Ufer Stehenden besser zu hören.

³ Matthäus gebraucht hier das Wort „parabolä“. Wie in einem „Parabol-spiegel das Sonnenlicht gebündelt wird, so soll Gottes Wort als fruchtbare Saat im Herzen der Zuhörer gesammelt und gebündelt werden.

⁴ Ursprünglich wurde in Palästina zuerst gesät und danach erst gepflügt. Doch unabhängig von der Reihenfolge, geht es darum, dass die Saat auf fruchtbaren Boden angewiesen ist. Fruchtbarer Boden heißt hier im Gleichnis: ein offenes, hörbereites und verständiges Herz:

9: Der Ohren hat, der horche!“⁶

10: Und wie die Jünger hinzugekommen waren, fragten sie ihn: „Warum sprichst du zu ihnen in Gleichnissen?“

11: Ihnen zur Antwort gebend sprach er: „Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Himmelreichs zu erkennen, jenen aber ist es nicht gegeben.

12: Denn wer hat, dem wird gegeben und es wird ihm in überfließender Weise zuteil, wer hingegen nichts hat, dem wird, was er hat, auch noch weggenommen.“⁷

13: Deswegen rede ich in Gleichnissen zu ihnen, weil sie als Sehende nicht sehen und weil sie hören und das Gehörte nicht verstehen.“⁸

14: Und so erfüllt sich bei ihnen die Prophezeiung des Jesaja⁹, der sagte: *Zuhörend werdet ihr hören, doch keineswegs verstehen und sehend werdet ihr schauen, doch keineswegs werdet ihr gewahr werden.*

⁵ **Zur Zahlenfolge hundert, sechzig, dreißig gab es unterschiedliche Deutungen:**

In der frühen Kirche interpretiert **Origenes** (185 - 254 n.Chr.) in seinem Matthäuskommentar diese Zahlen:

30-fach = Anfänger im Glauben, die noch „im Fleisch“ kämpfen,

60-fach = Fortgeschrittene, die bereist gefestigt sind im Tugendleben,

100-fach = Vollkommene, die in kontemplativer Einsicht leben.

Hieronymus (348 - 420 n.Chr.) bezieht sie auf die verschiedenen Grade christlichen Lebensstandes:

30 = eheliche Lebensform (gute, aber „niedrigere“ Enthaltsamkeit) 60 = Witwenstand (mehr Enthaltsamkeit)

100 = Jungfräulichkeit (vollkommene Hingabe).

Augustinus (354 – 430 n.Chr.) in seinen Predigten zum Matthäusevangelium „Die Liebe ist die hundertfache Frucht.“ Und interpretiert mit den Zahlen 30, 60, 100 drei verschiedene Grade der Liebe (caritas).

In seiner Zahlensymbolik steht die 10 für Ordnung und Gesetz („10 Gebote“), die Zahl 3 für die Dreifaltigkeit, die Zahl Hundert für die Vollkommenheit (10 × 10) und damit für die Vollendung der Liebe in Gott.

Eine rein praktische Auslegung zeigt noch einen wichtigen anderen Aspekt:

Eine Weizenähre hat in der Regel nicht mehr als 50 Körner, so dass davon auszugehen ist, dass 30-fach der reguläre Fruchtstand einer Ähre zur Zeit Jesu war. Das hieße dann, dass die Gnade den natürlichen Ertrag noch um vieles zu vermehren vermag.

Wenn man eine Gesamtrechnung des Gleichnisses anstellt: 75 % der Aussaat bringen kein neues Korn hervor, doch immerhin ein Viertel bringt dreißig, sechzig oder hundertfachen Ertrag. So kämen bei 100 kg Aussaat am Ende bei der Ernte (wenn man den fruchtbaren Boden mit der gleichen Teilen rechnet) doch insgesamt ein Ertrag von 1583 kg, also das mehr als 15 fache der ausgesäten Saat zusammen! (250 kg von dreißigfachem Ertrag + 500kg vom sechzigfachen Ertrag + 833 kg vom hundertfachen Ertrag).

Damit wird deutlich, dass die Interpretation anders ausfällt, wenn man auf den Ernteausfall von 75 Prozent schaut, oder auf den Ernteertrag vom 15-fachen der Aussaat. 14 Teile können dann zu Brot verarbeitet werden!

⁶ Jesus greift hier auf bestehende Redewendungen in griechischer, wie jüdischer Weisheitsliteratur zurück.

In **Jesur Sirach 3,29** heißt es: „*Das Herz eines Verständigen wird einen Sinnspruch überdenken und das Ohr des Zuhörers ist die Sehnsucht des Weisen.*“

So sagt **Epiktet** (ca. 50 - 135 n. Chr.) in den Diatriben (III,23,24) „*Ihr hört zwar, aber ihr hört doch nicht.*“

⁷ Ein schwer zu verstehendes Rätselwort Jesu, das so gedeutet werden kann: Wer meint, aus sich heraus viel zu haben, der hat vor Gott am Ende nichts, doch wer mit offenem Herzen das scheinbar Wenige von Gott empfängt, der hat am Ende alles.

⁸ Dieser Vers wurde in den frühen Schriftauslegungen häufig kommentiert. Dabei wurde er stark auf die „immateriellen, geistlichen Güter“ hin gedeutet, wie die göttliche Weisheit und Wahrheit und Gnade. So schreibt **Origenes** (185 - 254 n.Chr.) in seinem Matthäuskommentar (Commentarium in Matthaeum X,14) „*Wer Eifer besitzt und eine Seele, die für die göttlichen Worte empfänglich ist, wird noch mehr empfangen.*“ Und weiter: „*Wer diese innere Haltung nicht besitzt, wird selbst das verlieren, was er zu besitzen meint.*“

15: Denn das Herz dieses Volkes ist verfettet worden und mit den Ohren sind sie schwerhörig und ihre Augen haben sie geschlossen, damit sie nicht mit ihren Augen sehen, mit den Ohren horchen und mit dem Herzen einsichtig werden und ich sie (dann) heile.

16: Dagegen eure Augen: glücklich sind sie, da sie schauen und eure Ohren, da sie horchen!

17: Amen, wahrhaft nämlich, sage ich euch, dass viele Propheten und Gerechte ersehnten zu sehen, was ihr schaut, und sie haben es nicht gesehen, zu hören, was ihr hört und haben es nicht gehört.

18: Ihr also, horcht auf das Gleichnis von dem, der ausgesät hat!

19: Sooft jemand das Wort vom Reich hört und nicht versteht, kommt der Böse und reißt das ins Herz Ausgesäte heraus. Das ist der, bei dem auf den Weg gesät ist.

20: Dagegen hat der, bei dem auf Felsboden gesät ist – das ist der, welcher das Wort hört und mit Freude aufnimmt –

21: keine Wurzel in sich selbst, sondern auf die augenblickliche Situation (ausgerichtet)¹⁰, kommt er sofort ins Straucheln, sobald er in Bedrängnis, oder Verfolgung gerät.

22: Dann ist der, bei dem in die Dornen ausgesät ist, der auf das Wort hört, doch dann ersticken Welt-Sorge¹¹ und Verführung zum Reichtum das Wort, so dass es unfruchtbar wird.

23: Schließlich ist bei dem auf gutes Erdreich ausgesät, der das Wort hört und versteht, der dann auch Frucht trägt und hervorbringt, teils hundert-, teils sechzig-, teils dreißigfach.

Frage zur Besinnung und zum Austausch:

- Wie regelmäßig lese und horche ich auf Gottes Wort?
- Wo fällt das Wort bei mir auf Boden, wo auf felsigen Untergrund, wo unter die Disteln und Dornen?
- Womit pflüge ich mein Herzensreich, bzw. bin ich bereit, es pflügen zu lassen, damit es offen sein kann für Gottes Wort und Frucht bringen kann?
- Mit wem tausche ich mich aus über das Wort Gottes ?
- Wie halte ich wichtige Einsichten und Erkenntnisse daraus fest?

⁹ Jesus verweist hier auf die Berufung des Propheten Jesaja, der selbst mit der Verstocktheit seiner Zuhörerschaft konfrontiert war und zu dem Gott spricht in **Jes 6,8-10**: „Da hörte ich die Stimme des Herrn, der sagte: Wen soll ich senden? Wer wird für uns gehen? Ich sagte: Hier bin ich, sende mich! Da sagte er: Geh und sag diesem Volk: Hören sollt ihr, hören, aber nicht verstehen. Sehen sollt ihr, sehen, aber nicht erkennen. Verfette das Herz dieses Volkes, mach schwer seine Ohren, verkleb seine Augen, damit es mit seinen Augen nicht sieht, mit seinen Ohren nicht hört, damit sein Herz nicht zur Einsicht kommt und es sich nicht bekehrt und sich so Heilung verschafft.“ Eine ähnliche Aussage findet sich in **Ez 12, 1+2**: „Das Wort des HERRN erging an mich: Menschensohn, du wohnst mitten im Haus der Widerspenstigkeit, das Augen hat, um zu sehen, doch sie sehen nicht, das Ohren hat, um zu hören, doch sie hören nicht; denn sie sind ein Haus der Widerspenstigkeit.“

¹⁰ Matthäus gebraucht das Wort „pros-kairos“, wörtlich: „dem (jeweiligen) Augenblick zugewandt“

¹¹ D.h. die Sorgen des Zuhörers sind nur auf das Zeitliche ausgerichtet und seine innere Motivation nur auf irdischen Reichtum.